

Wiesbadener Tagblatt.

28. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 218.

Telegraphen No. 52.

Freitag, den 11. Mai.

Telegraphen No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Die Torpedoboote „in Sicht“.

Heute, Freitag Mittag, wird die Torpedobootsdivision, von Koblenz kommend, in Bingen eintreffen. Es ist zum ersten Male, daß ein so stattlicher Verband von Kriegsschiffen der deutschen Marine ein Binnengewässer bis weit ins Innere Deutschlands hinauffährt, und es wird für alle Anwohner eine Zeit voller Erinnerungen bleiben, als sie zum ersten Male auf dem sagenumwobenen deutschen Strom, an Weinbergen und alten Ruinen vorüber ein Stück der deutschen Flotte dampfen sahen. Die Idee zu dieser originellen Torpedobootsfahrt stammt vom Kaiser selbst; vor Wochen hatte er dem Bürgermeister von Köln diesen Gruß von der Marine angesagt.

Auf unserer Illustration erblickt der Leser die für die Rheinfahrt bestimmte Torpedobootsdivision mit dem altherwürdigen Köln und seinem wunderbaren Dom im Hintergrunde. Links oben in unserer Wille ist eine Uebersichtskarte für die Reiseroute der Division eingetragen. Dieselbe setzt sich zusammen aus dem Divisionsboot D 4, mit dem Divisionschef Kapitänleutnant Funke an Bord, den Schuttorpedobooten S 7, S 8, S 2, S 17 und S 20. Während die ersten 3 Fahrzeuge von Kiel aus durch den Kaiser Wilhelm-Kanal ihre Fahrt begonnen haben, schlossen sich die letzten 3 erst in Wilhelmshaven an. Von hier aus dampfte die Division zunächst nach dem Hafen von Helder in Holland, wo die Kohlenvorräte ergänzt wurden, alsdann ging es weiter nach Good van Holland und dem nördlichen Mündungsarm des Rheins, dem Lek oder Neuenwater aufwärts über Rotterdam und Emmerich nach Duisburg. Einige Tage verweilte sie in Köln, Bonn, Koblenz. Von Köln aus dampfte die Division ohne das große Divisionsboot, für welches die weitere Stromaufahrt wegen seines Tiefgangs nicht angängig ist, weiter. Unsere Seeleute waren bei dieser Fahrt in das deutsche Binnenland willkommen Gäste, und die Rheinländer haben sich nicht damit begnügt, den fremden Eindringlingen ihre Weinberge und Keltereien von Ferne zu zeigen. In den Logbüchern (Journals) der einzelnen Boote dürfte es für die Befahrung manch' denkwürdigen Tag zu verzeichnen geben.

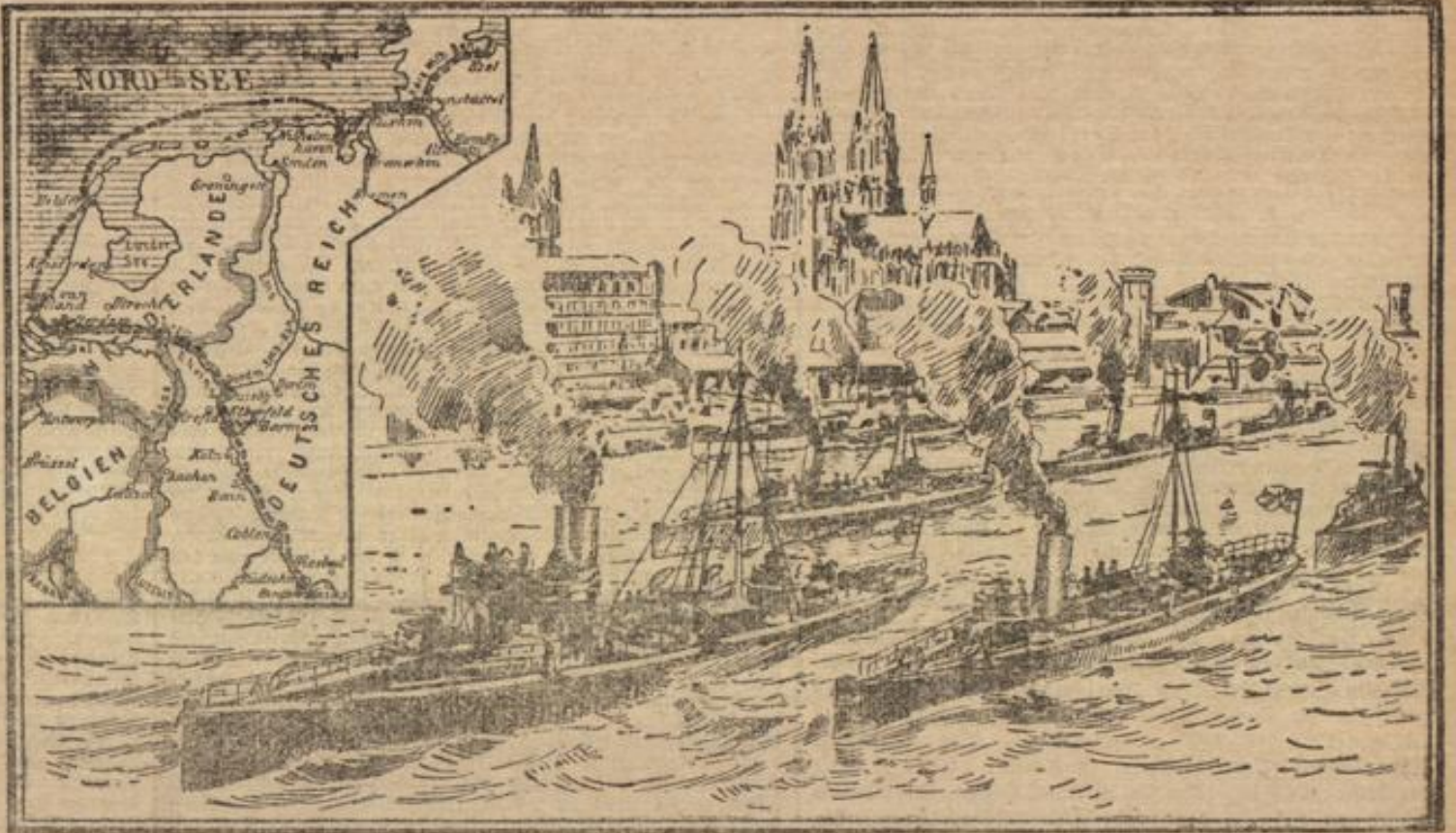
Ueber die Torpedoboote selbst bemerken wir noch kurz Folgendes: D 4 und die Fahrzeuge des Divisionsverbandes gehören sämtlich (das 100. S Boot ist unlängst vom Stapel

gelassen) dem älteren Torpedobootstyp an und sind wesentlich kleiner als die jüngsten Neubauten. Bei einer Länge von 36, die neueren von ihnen 48 m, beträgt ihre Breite 4,1 bis 5,3 m, der Tiefgang 1,8 bis 2,2 m, ihr Displacement 85 bezw. 133 Tons. Die Geschwindigkeit der Boote beläuft sich auf durchschnittlich 20 km pro Stunde. Armirt sind dieselben mit je 2 Schnellabgeschützen und 3 Torpedolancirohren. Die Maße des Divisionsbootes sind: Länge 56 m, Breite 6,6 m, Tiefgang 3 m, Displacement 300 Tons,

ist, sowie einige Deckaufbauten, welche bestimmt sind, als Niedergang für die sehr beschränkten, unter Deck befindlichen Wohnräume zu dienen.

Die Offizierskajüte befindet sich hinten, der Mannschaftsraum vorn unter Deck, die Mitte des kleinen Schiffsrumpfes wird durch die Maschinen- und Kesselanlage eingenommen, die sehr stark ist.

Die deutschen Torpedoboote haben bisher die glänzendsten Leistungen auf hoher See aufzuweisen; es sei unter Anderem



seine Maschinen, welche 2500 Pferdekraft indigiren, verleihen ihm eine Geschwindigkeit von 21 km pro Stunde. An Armierung verfügt D 4 über 3 Schnellabgeschützen und 3 Torpedolancirohre.

Unser Bild zeigt die Boote in voller Fahrt. Es ist als derselben ersichtlich, wie ein winziges Fahrzeug ein solches Torpedoboot ist. Die durch die schnelle Fahrt aufgeworfene Bugwelle neigt fast das ganze Deck. Auf demselben bemerkt man den Mast, eine leichte zum Signalfischen dienende Stange, den Schornstein, der verhältnismäßig groß und dick ist, ferner zwei kleine Thürme als Aufenthalt für den Kommandanten im Gefecht, auf denen je eine Mitrailleuse

an die überaus stürmische Ueberfahrt erinnert, welche Prinz Wilhelm, der jetzige deutsche Kaiser, und Prinz Heinrich f. B. nach England unternahmen.

Der Dienst ist auf keinem Kriegsfahrzeug so anstrengend und gefährlich wie auf den Torpedobooten. Der strenge Torpedodienst erhebt zum Theil den Fortfall der Ausbildung auf Segelschiffen und schafft ausgezeichnete, im Dienst stahlharte Seeleute. Das jetzige Erscheinen einer ganzen Torpedoboots-Division an den Ufern des Rheins wird auch den Binnenländern die Tüchtigkeit der Torpedomannschaften und die Leistungsfähigkeit der Torpedobootsflotte vor Augen führen.

Neue Moden.

Die Frauenwelt steht im Zeichen der kommenden Mode-Revolution. Man hört und liest davon, ohne sich aber über das Wie und Was bisher klar zu sein. Die Hefte der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ vom 1. und 15. Mai (Berlin, Franz Lipper heide) werden die Neugier befriedigen, und wir sind in der Lage, heute schon in Wort und Bild Einiges von dem Inhalt mittheilen zu können. So heißt es unter

Paris: Die Weltausstellung dieses Jahres, scheint mit ihrer glänzenden Toiletten-Heerschau wirklich die prophezeite Revolution der Mode zu bringen. So zeigt die nebenstehend abgebildete Ausstellungs-Toilette einer eleganten Pariserin zu dem auf den Hüften eingekrauschten Rock und den charakteristischen Pausch-Kärmeln der Wiedermaierzeit den hochmodernen Bolero mit Wiedergürtel und



Toilette v. d. Pariser Weltausstellung.

Blusquay; der dekorative Federhut darf dem Gesamtbild nicht fehlen. — Angesichts des Lebens im Freien, welches das Ausstellungsjahr mit sich bringt, hat sich die Pariserin nun auch entschlossen, den Kleiderrock um einige Centimeter zu verkürzen, so daß er wieder luftfrei wird und freiere Bewegungen gestattet.

Damit der Gesamteindruck ein eleganter bleibe, soll den Unterkleidern und der Ausstattung des Kleiderrocks mit Seidenfutter und Spitzen-Palaysse erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Hauptächlich wird diese Verkürzung den düstigen Sommerkleidern zu Gute kommen, denen ihre Frische dadurch länger erhalten bleibt. Die weichen, mit Volants und Spitzen ausgestatteten Dessons sind hier ja selbstverständlich, und auch das raschelnde Unterkleid braucht nicht entbehrt zu werden angesichts der ausgesprochenen Vorliebe für farbige Unterzüge unter jedem durchscheinenden glatten oder gemusterten Stoff, heiße er Grenadine, Gamine, Organdy oder



Foulard-Kleid mit Panerrock und neuem Kermel.

Mull. Ja, um diese Doppelwirkung zu erlangen, schlägt man selbst Taffet in große, mit der Maschine umstrickte Lockmuster aus, welche eine absteckende Grundform zur Geltung kommen lassen.

Der höchste Ausdruck sommerlicher Leichtigkeit wird mit dem weichen Mullkleid, — glatt oder brochirt, — über farbigen Unterkleide erreicht, dessen Gürtel und Kragenvorstoß man gern wieder von jenem absteckend, z. B. goldgelb oder lila zu Rosa und Blau wählt. Seinen vornehmsten Schmuck bilden, neben Weißstickereien und Spitzen-Gin wie Aufsätzen (Balenciennes oder Guipure), strohhalmbreite abgesteppte Bifensalten (Lingerie-Falten), welche die obere Rockweite einschließen und beliebig Vorder-, Rückentheile und Kermel bedecken. Außerdem ergeben die in Mull oder Batist ausgeführten Lingerie-Falten, häufig von schmalen Spitzen oder Ginfäden begleitet, auch für Kleider aus leichter Seide und Organdy viel begehrte, selbständige Besatztheile in Gestalt von durchbrochen eingefügten Einsätzen, hoch gestellten Carreaux, runden Passen, Noverd und Kermel-Manschetten — ja sie bilden, durch Weißstickerei oder Spitzen ergänzt, große runde, bisweilen den Hals etwas freilassende Kragen.



Jacken-Kostüm aus Veau, Runder Hut mit Rosengarnitur.

Banana und Piquet werden meistens zu Rock und Jacke

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Mai.

Evangelisch-Kirchlicher Hilfsverein.

Der Zweigverein Wiesbaden des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins hielt gestern Nachmittag im Rathaus seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach herzlichster Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden, Herrn General-Superintendenten D. Paurex, gab derselbe einen kurzen Ueberblick über die Wirksamkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre, dabei hervorhebend, daß mit der Gründung der Frauenhilfe nunmehr auch dieser Zweig des Vereins seine Thätigkeit im Bezirk entfalten könne. Nach dem Vortrag des Schatzmeisters, Herrn Konfistorialsekretär Keerl, war die Finanzlage im Berichtsjahre eine außerordentlich günstige. Der Verein hatte eine Einnahme zu verzeichnen, wie sie seit seiner Gründung in gleicher Höhe noch nicht erreicht wurde. Auch die im abgelaufenen Jahre veranstaltete Hausammlung im Konfistorialbezirk Wiesbaden hat einen sehr reichen Ertrag geliefert. Sie ergab mit einigen anderen einmaligen Beiträgen 6115 Mk. 28 Pf. Dieser Erfolge ist insbesondere dem Umstande zuzuschreiben, daß auf Anregung des Herrn General-Superintendenten die Herrscher des Bezirks sich der stoffliche persönlich in außerordentlich ausgiebiger Weise angenommen haben. Die Mitgliederbeiträge beliefen sich auf 648 Mk. 20 Pf. Auch die Zahl der Mitglieder hat eine bedeutende Zunahme erfahren; gegen 126 im Vorjahre zählt der Verein jetzt 182 Mitglieder, also 56 mehr. Die reichlich fließenden Gaben ermöglichten auch reichliche Bewilligungen. Die gestrige Versammlung genehmigte, abgeben von einem Beitrag an den Hauptverein in Berlin von 3000 Mk., weitere 3000 Mk. für Vereine und Anstalten innerhalb des Konfistorialbezirks Wiesbaden. Es erhielten: für Diakonissen-Stationen die Gemeinde Oberroßbach 200 Mk., Wiesenscheidt 200 Mk., Birges 250 Mk., Bierstadt 100 Mk., Eppstein 300 Mk., Währsd 200 Mk., Dohheim für die Kleininderschule 100 Mk., Hühnerberg desgl. 200 Mk., Herborn desgl. 300 Mk., Niedershausen desgl. 100 Mk., die Gemeinde Kammern zur Ermöglichung einer besseren Pastorierung 400 Mk., das „Elisabeth-Haus“ zu Kragensböden 350 Mk., das Lehrlingsheim in Dillenburg 200 Mk., das „Hilf-Lindenhaus“ zu Wiesbaden 100 Mk. — Mit der Revision der abgelegten Rechnung wurde Herr Oberstleutnant Wilhelm betrachtet. Zwei sargungsmäßig durch das Loos ausgeschiedene Mitglieder des eigenen Ausschusses, Herrn Konfistorialrath Jäger-Bierstadt und Konfistorialsekretär Keerl hier, wurden wieder- und Herr Konfistorialpräsident Dr. Ernst hier neuwählt. Der weitere Ausschluß wurde durch die Herren Landgerichtspräsident Stumpf, Landgerichtsdirektor de Niem und Herr Schiller von hier, sowie Herrn Detan Mendel-Gschorn neuwählt. Zum Vertreter des Vereins bei der am 28. und 29. Mai in Berlin stattfindenden Jahresversammlung des Hauptvereins wurde Herr Konfistorialrath Sibach-Dohheim bestimmt. — Hiernach schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, daß die schönen Erfolge des abgelaufenen Jahres auch in Zukunft nicht ausbleiben möchten.

Geschichtskalender. 11. Mai. 1578: Höbels Mordversuch auf Kaiser Wilhelm I. 1873: Die Mailgehe, 11.—13. Mai. 1849: Militärputsch in Kattowitz. 1825: * Gustav v. Moser in Spandan, beliebter deutscher Lustspielautor. 1813: Napoleons Einzug in Dresden. 1813: * Alois Auer v. Weisbach zu Weis, Erfinder des Naturerleuchtungs. 1760: * Joh. Hebel zu Basel, Dialektdichter, berühmt durch seine alemannischen Gedichte. 1636: † Otto v. Guericke in Hamburg, Erfinder der Luftpumpe. 1621: † Joh. Arnd zu Celle, herv. prot. theol. Schriftsteller, Verfasser des bek. Buches „Woh wahrer Christenthum“. 890: Konstantin der Große erhebt Byzanz unter dem Namen Konstantinopel zu seiner Residenz.

Der Kaiser. Der Magistrat ersucht folgende Bekanntmachung: „Auf den an des Kaisers Majestät von beiden Gemeindekollegien Namens der Stadt Wiesbaden gerichteten Glückwunsch zur Feier der Großjährigkeits-Feier Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen ist aus dem Kaiserlichen Kabinett folgende Antwort eingelaufen: „Seine Majestät der Kaiser und Königl. lassen für die treuen Segenswünsche bestens danken und freuen sich, bald wieder in Wiesbadens Mauern weilen zu können. gez.: v. Lucanus, Geh. Rabinetterath.“ — Bekanntlich kommt Se. Maj. der Kaiser nächsten Dienstag, den 16. Mai, und zwar Nachmittags, wahrscheinlich um 2 Uhr, hier an. Vor der Fahrt nach dem Theater zur Generalprobe zu „Oberon“ wird der Monarch das Diner bei Herrn Intendanten Kammerherrn v. Hülsen einnehmen. — Die Festvorstellung am 16. Mai beginnt Abends 7 1/2 Uhr.

Kurhaus. Die Reise des Berliner Philharmonischen Orchesters mit Dr. Hans Richter an der Spitze gleicht, allen Zeitungsberichten nach, einem wahren Triumphzug. Interessant ist es, wie der berühmte Dirigent sich bei einer ihm fälschlich dargebrachten Ovation über den ihm anvertrauten Musikkörper aus-

sprach. Er nannte die Philharmoniker eine freie Vereinigung von Künstlern, die keinem Zwange von außen unterliegen, aber doch strenge Disziplin im Innern haben, indem sie sich in der Begleitung für die Kunst selbst die strengsten Gesetze auferlegen. Es sei ein freigelegter Geist der Ordnung, der in diesem Körper herrsche. Darum sei er zu ihnen hingegangen, er fühle sich wie ein Mitglied dieses Orchesters, in welchem jeder Einzelne zu den Erfolgen in gleichem Maße beitrage.

Die drei Eiseiligen haben heute ihr Regiment angetreten. Zunächst Mamertus, Bischof zu Bienne in Frankreich, der gelegentlich einer furchtbaren Mäuseplage und gefährlicher, ansteckender Krankheiten im Jahre 132 die Altäre auf Sonntag Rogate als öffentliches Gebet anordnete. Die Litanei soll von den Mäusen und den Krankheiten geholfen haben. Der zweite der Eiseiligen nennt sich Pantkratius; er soll ein Freund des Apostels Petrus und Bischof von Sicilien gewesen sein. In Tauromenia rief ihn sein heiliger Eifer für die neue Religion zur Stürzung eines Götzbildes hin; zum Lohn dafür wurde er gefoltert. Der Dritte des Bundes, Servatius, Bischof von Tongern, war eine feste Säule der Kirche; in der Kirchenversammlung zu Rimini wenigstens war er ein Hauptvertreter der Orthodoxie. Die drei Eiseiligen sind also fromme Männer gewesen, und es ist der Landauf der Nachwelt, der die drei gefährlichen Tage des Bonnenmonats mit ihren Namen taufte. Uebrigens ist die Geschichte von den drei Eiseiligen durchaus nicht als Unsinn von der Hand zu weisen. Ein gelehrter Professor — ich weiß seinen Namen nicht mehr — der es zweifellos wissen muß, hat klipp und klar nachgewiesen, daß Räterückfälle im Mai zweifellos eintreten. Wir haben's ja auch alle schon wiederholt erlebt und auch diesmal wieder machen sich die drei Eiseiligen bemerkbar, wenn auch nicht in gar so rauher Weise. Es ist kein Mailstierl, das schon ein paar Tage lang weht.

Altstadt-Verein. Die diesjährige Generalversammlung des „Altstadt-Vereins“ wurde gestern Abend unter Leitung des Herrn W. Horn im „Deutschen Hof“ abgehalten. Der Geschäftsbericht des Schriftführers Herrn J. Schaab gab eine umfassende Uebersicht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Die Vorstellung bei den städtischen Behörden wegen Einhebung des Derr'schen Terrains hatte den gewünschten Erfolg. Weitere Eingaben an die zuständigen Behörden behandelten Mängel in der Regergasse und am Bäderbrunnen in der Grabenstraße. Bezüglich der Regergasse drängt der Verein insbesondere auf deren Verbreiterung an dem Hause „Zum goldenen Baum“. Um diese Absicht zu erreichen und auf einen Neubau hinzuwirken, hat der Verein gebeten, die Wirtschaft in dem alten Hause nicht mehr zu genehmigen. Wegen des Bäderbrunnens schweben Verhandlungen mit dem Hofmarschallamt und es ist Aussicht vorhanden, daß letzteres von dem angrenzenden Terrain des Kgl. Schlosses einen Streifen pachtweise abtritt, auf dem dann die Bäder angelegt werden können und damit der Verkehr in der Grabenstraße erleichtert wird. Die angeregte Hygiene der angrenzenden Trottoirverbesserung in der Alleestraße ist im Budget vorgesehen. Die Petition wegen der Beibehaltung der Haltestelle der elektrischen Bahn an der Grabenstraße ist von Erfolg gewesen. Die Straßenbahn hat dies durch anderweitige Regelung der Fahrgeschwindigkeit möglich gemacht. Andere Eingaben behandelten das glatte Pflaster in der Marktstraße, das Ueberhandnehmen der Prostituirten in der Altstadt und den Straßenbruch Langgasse-Regergasse unter Benutzung des zwischen den Häusern Langgasse 7 und 9 liegenden Reits. Mit den interessierten Hausbesitzern schweben ebenfalls Verhandlungen. Die Wünsche des Vereins bezüglich geräuschloser Pfeifen in der Grabenstraße und Umlagerung der Schlossmauer baselöst sind bis nach Erledigung der Verhandlungen wegen des Bäderbrunnens zurückgestellt worden. Herr Schaab empfiehlt schließlich den Mitgliedern, ihre Wünsche dem Vorstand schriftlich zu unterbreiten und nicht mündlich. Nach dem von Herrn Karl Jagenbühl vorgelegten Kassenericht verfiel der Verein über einen Barbestand von 500 Mk. Nach Prüfung und Richtigkeit der Rechnung durch die Herren Schwend und Verling wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. — In den Vorstand wurden wieder, bezug neugewählt: Herr A. Molau als Vorsitzender, Herr H. Fiebert als dessen Stellvertreter, Herr Karl Jagenbühl als Kassierer, Herr Steib als Schriftführer, Herr J. Schaab als dessen Stellvertreter. Für einige ausgeschiedene Mitglieder wurden neu gewählt die Herren Nag Müller, Dr. Crap, Architekt Meurer, H. Weyer und B. Bär. — Im weiteren Verlaufe des Abends wurden die mangelhafte Reinigung der Straßen, die Kanalsteuer, die Verunreinigung der Straßen durch Hunde und der Durchbruch des Herrnmüllergäßchens besprochen. Bei der Polizei wird der Verein dahin vorklagen werden, gegen die Strohhändler, insbesondere die ewig klingelnden Eisverkäufer, die Polizeiverordnung streng zu handhaben. Für zwei Bänke am Kellerstoppsturm werden 40 Mk. bewilligt. Die Bänke erhalten eine Inschrift, daß sie vom Altstadtverein gestiftet sind.

Hausbesitzer-Verein in Wiesbaden. Dem von dem Geschäftsführer des „Hausbesitzer-Vereins“, Herrn Stadterordneten F. Knefel, der gestrigen Generalversammlung erstatteten Bericht waltungsbereich entnehmen wir Folgendes: Der Verein kann danach mit großer Befriedigung auf das abgelaufene Geschäftsjahr, das 21. seit Bestehen des Vereins, zurückblicken. Die Mitgliederzahl hat wieder zugenommen und auch die Kassensverhältnisse sind sehr günstig, da die Rechnung mit einem bedeutenden Einnahmehüberschuß abschließt. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am 1. April 1899 1227; im Verlaufe des Jahres sind 77 eingetreten und 67 ausgeschieden, so daß am 1. April 1900 die Zahl der Mitglieder 1247 betrug. Der Bericht fordert zur Werbung neuer Mitglieder auf und sagt: „Unsere Mitglieder werden zu schätzen wissen und unserer Sache noch Hirschende mögen erkennen, welche Kraft in der auf Selbsthilfe gegründeten Vereinigung liegt, und daß der alte Satz: „Was Einer nicht kann, vermögen Viele“ noch immer, und gerade in gegenwärtiger Zeit, seine höchste Bedeutung hat.“ Die geschäftliche Thätigkeit des Vereins war im abgelaufenen Jahre wieder eine sehr rege. Es fanden eine große Anzahl Verhandlungen statt, welche größtenteils zu einer Verhängung führten und konnten manche Prozesse und viele Unannehmlichkeiten für Mieter wie Vermieter vermeiden werden, wie überhaupt bei den Theilen vielfach Rath und Auskunft unentgeltlich erteilt wurde. Besonders in Betreff der Steuerdeklaration haben viele Mitglieder die gewünschte Auskunft erhalten. Gegen die beabsichtigte Erhöhung der Umlagsteuer für unbebaute Grundstücke mit Bauplanwert von 1 Pfd. auf 2 Pfd. hat der Vorstand eine Eingabe an die städtischen Behörden gerichtet und darin nachgewiesen, welche große Schäden durch diese Maßregel dem Baugewerbe erwachsen und schließlich in eine Erhöhung der Mietpreise zum Ausdruck gelangen würden. Mit Bezug auf den Antrag des Geschäftsführers, betreffend die Vermietung der vierten Geschosse, sagt der Bericht, der Magistrat habe diesen Antrag seiner socialpolitischen Kommission zur Berathung überwiesen und stehe zu erwarten, daß in nicht allzulanger Zeit dem Gesuch entsprochen werde. Der Verkehr auf dem Vereinsbüro war auch in dem vergangenen Jahre wieder ein sehr lebhafter. Der Wohnungs-Anzeiger des Vereins erforderte im verfloffenen Jahre einen Anschuß an der Vereinskasse von 338 Mk. 34 Pf. An dem Reichthum abfuhr-Unternehmen haben sich in dem vergangenen Jahre wieder eine größere Anzahl Mitglieder betheiligigt. Die Abfuhr ist im Ganzen ordnungsmäßig erfolgt. Der Verein erhielt für Buchführung z. 2 Pfd. der Einnahmen mit 360 Mk. 95 Pf. Die Vereinsrechnung verzeichnet 2026 Mk. 68 Pf. Einnahmen und 9060 Mk. 29 Pf. Ausgaben, mithin eine Mehreinnahme von 546 Mk. 37 Pf. Unter Hinzurechnung des bisherigen Bestandes belief sich das Vereinsvermögen am 1. April 1900 auf 6654 Mk. 33 Pf.

Stenographie. In dem „Gabelberger Stenographen-Verein“ hat ein neuer Anführer einsetzungen begonnen, doch können Anmeldungen dazu, von Damen sowohl wie Herren, noch morgen (Samstag) Abend um 8 Uhr im Unterrichtslokal in der Gewerbeschule, Wellenstraße 34, Zimmer Nr. 10, erfolgen.

Postalischer Saub der postlagernden Sendungen. Schon wiederholt sind Beschwerden an das Reichs-Postamt gelangt, daß postlagernde Sendungen von unbefugter Seite abgeholt seien. Die Schalterbeamten sind nunmehr angewiesen worden, von denjenigen Personen, die postlagernde Sendungen unter einem bestimmten Wertzeichen erwarten, eine Visitenkarte abzufordern, diese durchzureißen, eine Hälfte mit dem Wertzeichen zu versehen und in das Postfach zu legen, während sie die andere Hälfte dem berechtigten Empfänger zurückzugeben haben. Es werden dann die Postsendungen nur an die Vorzeiger der entsprechenden Kartenhälften ausgehändigt.

Aus der Aue. Mit der Verwaltung der evang. Pfarrei in Limburg ist vorläufig der Pfarramtscandidat Herr Reich von Hermannstein vom Kgl. Konfistorium beauftragt worden. — Als Bundesdirigenten des „Unterlahn-Sängerbundes“ ist an Stelle des Herrn Seminarassistenten Walter Herr Kappelmeister Keul von Limburg gewählt worden. — Herr Wirth Jung in Niedermers ist zum Redner der Gemeinde Niedermers gewählt worden. — In Würges brach Feuer in den Oekonomengebäuden des Schmelzmeisters Peter Wagner aus. Scheune und Stallungen brannten vollständig nieder. Pferde, Rindvieh und Schweine wurden mit Wühe gerettet, dagegen verbrannten zwei Hegen. Ferner brannte die in einiger Entfernung stehende Scheune und Werkstätte des Wagners Philipp Rauch nieder. — In Frankfurt sind wegen Bergens gegen das Nahrungsmittelgesetz etwa 50 Weigerer zur Anzeige gebracht. Sie hatten das als gesundheitsgefährlich bezeichnete Konservensalz unter heimlich gemischt. — Der Gewerbeverein Grenzhausen wählte die Herren Modeller Nag Braß und Maler Joseph Weverka, um für dieselben die staatliche Subvention zum Besuch der Ausstellung in Paris zu beantragen. — Der Fährer Heinrich Greiff von St. Goarshausen hat an der Voreile einen Hecht im Gewicht von 31 Pfund gefangen. — Wie man mittheilt, ist die Verlegung, die sich der Agent Karl Landrecht-Koblenz nach dem Mordversuch auf seine Frau in selbstmörderischer Absicht beigebracht hat, durchaus ungefährlich. — In Marburg geschah am Sonntag während einer Theatervorstellung der Vorhang in Brand. Es gelang, das Feuer zu löschen, ehe es weiter greifen konnte. Einigen

oder Bolero mit Chemise verarbeitet und suchen, wo sie nicht das reine Weiß bevorzugen, durch häßliche Farbstellung zu wirken. Fraisefarbener oder papierblauer Panama erhält Neuwerk und fingerbreiten Vorstoß um den Bolero- rand aus schwarz-weiß gestreiftem Bique, der sich am



Schneidertisch mit überstreichendem Schluß. Kleid mit schmaler Paffe.

Serpentincansatz des Modes und zwischen den Falten des Chemisets wiederholt. Weiße Biquette werden durch Vorstoß und Weste aus rothem Panama mit wingigen weißen Plänkchen belebt.

Bei aller Farbenfreudigkeit zeigt die Sommermode die Hinnelung zum Schwarz nicht allein für ganze Toiletten, sondern auch als pikante Zutat der farresten und elegantesten farbigen Toiletten. Es sind dies einige schmale Sammetbänderchen auf dem Mullbesatz, oder durch die Spitze gezogen, ein Faltengürtel aus Sammet oder Atlas, eine schmale Sammet-Krawatte um den Spitzen-Stehkragen, einige Schleifen, ja selbst nur schwarz oxydierte Schmuckstücke, oder kleine Straß- oder Stahlknäuelchen, zu zweien oder dreien auf schwarzes Sammetband gezogen, am Hut ein Sammetband, ein Tuß schwarzer Rosen zwischen farbigen, ein schwarzer Schmetterling u. s. m. In allerjüngster Zeit sucht man auch Goldgelb und Orange in gleicher Weise zu verwenden. Die ausführlichen technischen Beschreibungen zu den hier im Kleinen wiedergegebenen Illustrationen, wie die Schnitte zu denselben, sind in den genannten Nummern der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ und „Modenwelt“ enthalten. Sammetliche Schnitte können aber auch gegen Einfindung von 50 Pf. für Porto und Spezen direkt vom Schnittmuster-Atelier der „Modenwelt“ und „Illustrirten Frauen-Zeitung“ bezogen werden.

Aus Kunst und Leben.

Bestens-Theater. (Spielplan.) Samstag, den 12. Mai: „Hans“. (Schauspiel O. Humold.) Sonntag, den 13. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Die Herren Söhne. Abends 7 Uhr: Die Ehre. (Schauspiel O. Humold.) Montag, den 14.: Dolly. Graf Schütze: Dr. H. Hensch. Dienstag, den 15.: Dame von Magin. Mittwoch, den 16.: Onkel Hochwürden. Donnerstag, den 17.: Dame von Magin. Freitag, den 18.: Was den Frauen. Samstag, den 19.: Die Rosenbrant. (Benefit Hans Kammst.) Sonntag, den 20. Abends 7 Uhr: Dame von Magin.

Wissenschaftliche Vogel. Aus Wien berichtet das „Neue Wiener Tagblatt“: Vor einiger Zeit hat der Bund der Vogelkundler eine energische Aktion zum Schutze der Singvögel eingeleitet und ist hauptsächlich dagegen aufgetreten, daß die Vögel von Singvögeln als Schmauß für Damenstube verwendet werden. In einem Artikel an die Bevölkerung hat der genannte Verein der Offenheit den Vorschlag unterbreitet, daß benannten Damen, welche Vögelkundler tragen, der Größt verweigert werde. Mit diesem Vorschlag

hatte sich die Genossenschaft der Federnschmücker in einer Enquete beschäftigt, welche verfloffenen Sonntag zur Berathung über die Lage der Wiener Federnschmücker stattfand. Seitens mehrerer Experten wurde geltend gemacht, daß die Wiener Federnschmücker schon seit Jahren keine Singvögel verarbeiten, vielmehr Vogelbälge und Federn als Schmauß für Damenstube aus Gänse-, Hühner- und Fasanfedern herstellen, resp. diese imitiren. Experte Franz Wetter führte aus: In den letzten Jahren seien in Wien 750,000 künstliche Vögel weiß weiß oder in leichten Farben erzeugt worden, alle aus Hausgeflüßel Federn. Die Wiener Federnschmücker, erklärte ein anderer Experte, würden die Schaffung eines Gesetzes, welches den Verkauf bestimmt namhaft gemachter Vogelstücken bei strengster Strafe verbietet, mit Freuden begrüßen.

Verschiedene Mittheilungen. Michael Rankacsy Leichen begangt in Budapest nahm einen insipidanten Verlauf. Sammelliche Minister und Spitzen der Militärs und Givilbehörden und ein nach Hunderttausenden zählendes Publikum nahmen daran Theil. Der Unterrichtsminister Wlasko und andere Redner sprachen am Katastall.

Der Direktor des Schauspielhauses in München hat ein Strafmandat von 80 Mk. erhalten, weil eine seiner Schauspielerinnen zur Zeit der Protestbewegung eine sehr abfällige ipötitische Bemerkung über die 10x Heilige non der Bühne herab gemacht hatte.

Prof. Ernst Haedel in Sena will trotz seiner 66 Jahre im nächsten Herbst nochmals nach Ostindien gehen, um den Winter zu Studienzwecken auf Java und Celebes zu verbringen.

Die zoologische Sammlung der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule erhielt von dem Pflanzenpaläontologen und Polarforscher Prof. Kalkhoff in Stockholm den Schädel eines wichtigen Roschussoschen, den er von seiner vorjährigen Polarexpedition aus Grönland mitgebracht hat.

Für das Stadttheater in Dortmund und sind blüher durch freiwillige Beiträge 85,000 Mk. aufgebracht. Die Stadterordneten beschloßen, diese Summe anzunehmen mit der bindenden Verpflichtung, daß der Bau eines der Bedeutung der Stadt entsprechenden Theaters, spätestens aber bis 1. Juli 1902 begonnen werden muß. Die Bauunternehmung wurde im Höchstbetrage auf 1,200,000 Mk. festgelegt.

Im Jahre 1906 wird in Wien eine Elektrizitäts-Ausstellung stattfinden. Die Ausstellung ist im größten Maß geplant und soll eine Uebersicht über die modernen Errungenschaften der Elektrotechnik bieten.

Der bekannte russische Maler Berezoffschagin ist in Christiania angekommen, wo er eine Ausstellung seiner Schölschichten Gemälde veranstaltet, um für seine Bewerbung um die Nobel'sche Preisessprämie von 200,000 Kronen Propaganda zu machen.

Reisekoffer

Rechte Rohrplatten- u. Kaiserkoffer (Ersatz für Rohrplatten), neu eingeführt, in allen Grössen, für Damen und Herren. Leicht, solid, billig!
Man beachte die billigen Preise für alle Reiseartikel im Schaufenster 3. 5852
Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 2048.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, im Pfandlokal Dohzheimerstraße 11/13 hier:

Fortsetzung

der Zwangs-Versteigerung vom 1. und 2. d. M.

Es kommen zum Ansgelot: F 237
Haushaltungs- und Küchen-Geräthe in Porzellan, Glas, Metall, ferner Bettzeug, Tische, Stühle, Portièren, Decken, Nippfachen, als: Vasen, Becher, Krüge, Service, Tassen etc.

Die Sachen sind zum Theil gemalt und sehr werthvoll!

Wiesbaden, den 10. Mai 1900.

Eschhofen,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Expeditionsfirma L. Rettenmayer versteigere ich

heute Freitag, den 11. Mai cr., Nachmittags präcis 2 Uhr anfangend, in meinem Auktionslokale

47. Friedrichstraße 47

10 Kisten

Thüringer Käse

öfentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator.

6 Tagere 5 Mt. p. Stck. Handtuchhalter 3 Mt. Bancen tische 7 Mt. Kleiderhänder 12 Mt. Servirtische, Portièrenstangen u. c. empfiehlt zu billigsten Preisen Georg Zollinger, Schwalbacherstr. 20. 5495

Krell's Toilette-Eimer-Untersetzer



verbindet das Daneben-giessen des Wassers auf Boden und Teppiche, bei Privaten wie in Hotels massenhaft im Gebrauch, empfiehlt 2461

Conrad Krell,
Taunusstrasse 13.
Spec.-Magazin für complete Küchen.

Trockenluft-, Kühl- und Gefrieranlagen-Bau

Julius Burmeister & Co.,

Frankfurt a. Main, Deutschherrnkai 29.

Anzusehen bei Herren Sellmann Baum, Grabenstrasse, und Jean Burkhardt, Mühlgasse hier.
neue Sommer-Palta, in prima Kartoffeln, Waare eingetroffen bei Chr. Biels, Kartoffelhandlung, Grabenstrasse 9. Dasselbst verschiedene Sorten alte Kartoffeln in bekannter Güte vorrätig. D. D.

Milchkur-Anstalt Gebr. Lendle,

Bleichstrasse 26. — Telephon 362.

Kur- und Kinder-Milch

von unseren unter thierärztl. Controlle stehenden Kühen

pro Liter 35 Pf. frei Haus.

Trocken-Fütterung. 6867

Sunlight-Seife,

die beliebteste Hausselbe, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in Ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.
Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Ziehung 15. Mai.

Stettiner Loose à 1 Mt., 11 St. 10 Mt., empfiehlt die mit den meisten Treibern bedachte Hauptcolleete de Fallois, Langgasse 10. 6851

Gas-Koch-Apparate,



nur beste Systeme, sparsam im Verbrauch, geruchlos brennend, empfiehlt in grosser Auswahl

F. Dofflein,
Friedrichstrasse 43. 6586

Großer Ausverkauf von La Regulatoren,



14 Tag gehend, mit Schlüssel von 15 Mt., Acht gold. Damen-Uhren von 20 Mt., gold. Herren-Uhren, Anker, 15 Steine, silb. Uhren von 10 Mt., keine Regulatoren von 6 Mt., gold. getemp. Ringe von 3 Mt. an, Ohringe, Broschen, Ketten, Barometer, Fernrohre, Musikwerke, neue Art Zibbern u. Sportbillig! Für jede Uhr 2 Jahre reelle Garantie, da die Werksstätte im Hause bleibt! Reparaturen sorgfältig und preiswürdig!
Emil Melchior, Uhrmacher, Gr. Burgstraße 10.
NB. Ankauf von Werthsachen und altem Gold!

Kronenburg,

Sonnenbergerstraße.

Täglich Concert der oberbairischen Gelänge- und Schupplattl-Tänzer-Gesellschaft „Kästel“, Anfang 8 Uhr. Sonntag 4 Uhr.

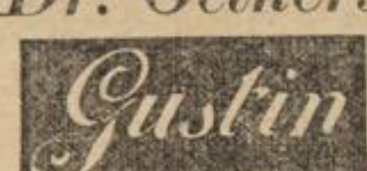


ärztlich empfohlen!
die ganze Flasche: Mk. 1.75, 2.—, 2.25, 2.50. 3.—, 4.— bis Mk. 6.—,
halbe Flasche: Mk. 1.— bis Mk. 3.20,
alle Spirituosen, Liqueure, Punsch und Südwine

H.J. Peters & Cie Nachf.,
Cöln.

in Flaschen und im Ausschank empfiehlt Franz Hassler, Jahnstrasse 34, Conditorei und Café. 2204

Dr. Oetkers



à 15, 30 u. 60 Pf.
macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.

D. Fuchs, Saalgasse 2.
A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstraße 12.

Balkonkästen

werden geschmackvoll und billig bepflanzt von Gärtner Oertel, Schwalbacherstraße 55, Dth. 9 I.

Eravatten, Sandhaube, Sofenträger empf. bill. Giov. Scappini, Michelberg 2, 3312

Grösste Auswahl!

Gardinen!

Alle Arten, alle Breiten und Längen von den einfachsten Tüllvorhängen à Mk. 4.— per Paar bis zu den feinsten Lacet-Rideaux.

Dessins, von welchen nur noch kleinerer Vorrath, werden bedeutend unter Preis verkauft.

Gustav Schupp Nachf.,

Wiesbaden,

Taunusstrasse 39.